

Verantwortung für Kinder neu justieren

BILDUNG Kultusminister Grant Hendrik Tonne spricht mit Vertretern von Grundschulen aus der Region

Schule allein kann nicht all das auffangen, was im Elternhaus versäumt wird. Lehrkräfte sollen künftig weniger Aufgaben haben und mit Organisationen und Institutionen zusammenarbeiten.

NORDEN/AIR – Die Arbeitsbelastung der Grundschullehrer, der fehlende Lehrernachwuchs, der Zuwachs an Aufgaben und Verantwortung für Lehrkräfte. Alles Themen, die Vertreter von Grundschulen aus Norden gestern mit dem niedersächsischen Kultusminister, Grant Hendrik Tonne, bei seinem Besuch in der Grundschule Im Spiet besprachen. Große Versprechungen, die Bedingungen kurzfristig zu ändern, konnte Tonne allerdings nicht machen, versicherte aber, die vorgetragenen Anliegen „sehr ernst zu nehmen“, so Tonne.

Tonne kam auf Einladung des MdL Matthias Arends (SPD) in die Region und versprach sich einen „unmittelbaren Eindruck von vor Ort“, sagte er. Gestern war er auch an der integrierten Gesamtschule Emden zu Besuch und informierte sich über deren Belange und Probleme.

Tonne betonte im Gespräch an der Grundschule Im Spiet, sich für eine



Der niedersächsische Kultusminister Grant Hendrik Tonne (Sechster von links) besuchte auf Einladung von MdL Matthias Arends (Vierter von rechts) die Grundschule Im Spiet und sprach über Probleme und Herausforderungen von Schulen in der Region. FOTO: RUHR

Verantwortung für das Kind“ einsetzen zu wollen.

Es könne nicht sein, dass alles, was im Elternhaus versäumt würde, auf die Schule übertragen werde.

Vielmehr

sei es im Sinne des Kultusministers, auch andere Institutionen und Vereinigungen in die

Verantwortung einzubinden. Wie genau das aussehen solle, sei noch nicht klar. Aber die Städte, Gemeinden und Landkreise sollten den Bildungsauftrag unterstützen und so die Lehrer entlasten. Dabei handle es sich auch um ganz alltägliche Dinge wie Ernährung und Bewegung. Viele Kinder würden kein Pausenbrot mit zur Schule bekommen oder zu Hause nur vor dem Fernseher sitzen. Daran müssten multiprofessionelle Teams gemeinsam arbeiten, so Tonne.

Versprechungen, vorgetragene Probleme kurzfristig ändern zu können, konnte Tonne am Montag allerdings nicht geben.

Der Leiter der Grundschule An der Leybucht, Bernhard Schmunkamp, nutzte die Gelegenheit und beschrieb die schwierige Situation an seiner Schule: „Der demografische Wandel trifft uns hart“, sagte er. Die Schule habe derzeit 49 Schüler und es stünden zwei geburtenschwache Jahrgänge bevor, welche die Schule vor

Schwierigkeiten stelle. Tonne verwies darauf, dass ein oder zwei Jahrgänge durchaus überbrückt werden könnten und sonst über die Möglichkeit nachgedacht werden sollte, Einzugsgebiete anders zu strukturieren.

Der Kultusminister zeigte sich zudem von der Ausstattung der Schule beeindruckt: „Das habe ich schon sehr oft ganz anders erlebt“. Besonders hob er das gemütliche und große Lehrerzimmer der Grundschule Im Spiet hervor.

„Verantwortung für das Kind muss grundsätzlich neu justiert werden“

GRANT HENDRIK TONNE